



Hool

Philipp Winkler

[Download now](#)

[Read Online](#) ➔

Hool

Philipp Winkler

Hool Philipp Winkler

Jeder Mensch hat zwei Familien. Die, in die er hineingeboren wird, und die, für die er sich entscheidet. HOOL ist die Geschichte von einem, der sich durchboxt, um das zu schützen, was ihm heilig ist: seine Blutsbrüder, die besten Jahre, ihre Freundschaft. Philipp Winkler hat einen Sound, der unter die Haut geht. Mit HOOL stellt er sich in eine große Literaturtradition: denen eine Sprache zu geben, die keine haben.

Adrenalin kitzelt die Wirbelsäule, Heiko Kolbe wärmt den Mundschutz in seinen Händen. Er sitzt mit den HOOLS im Transporter, unterwegs zum Treffen mit den Kölnern. Männer, heute wird Geschichte geschrieben, so lautet ihre Losung. Heiko zweifelt nicht daran, dass es eines Tages so kommen wird. Aber solange muss er sein Leben nehmen, wie es ist. Als Provinzler und Schulabbrecher, dessen Mutter abgehauen und dessen Vater ein Alkoholiker ist, als Laufbursche im Gym seines Onkels, als Mitbewohner eines Typen, der Hundekämpfe veranstaltet und dessen größter Traum es ist, einen Tiger zu besitzen. Heikos Leben, das sind die HOOLS. Als einer von ihnen nach einem Spiel zusammengeschlagen wird und sich aus der Szene verabschieden will, ist das für Kolbe wie Verrat. Denn der Kampf gegen die Erzrivalen aus Braunschweig steht direkt bevor: Pokalhalbfinale.

Philipp Winkler führt uns in eine fremde Welt, die doch nebenan liegt, deren Sprache rau ist, deren Sitten roh sind, voller Gefallener und Fallender.

Hool Details

Date : Published September 19th 2016 by Aufbau Verlag

ISBN : 9783351036454

Author : Philipp Winkler

Format : Hardcover 310 pages

Genre : European Literature, German Literature, Fiction, Cultural, Germany, Football

 [Download Hool ...pdf](#)

 [Read Online Hool ...pdf](#)

Download and Read Free Online Hool Philipp Winkler

From Reader Review Hool for online ebook

Andrea Karminrot says

Heiko Kolbe hat zwei Familien. Eine, in die er hineingeboren ist und Eine, die er sich ausgesucht hat. Wo er sich wohl fühlt und glaubt er gehöre dorthin, ist eine Gruppe von Männer, die sich nur um Fußball kümmert. Genauer gesagt, um Hannover 96. Sie treffen sich nach den Spielen auf einer Wiese und hauen sich gegenseitig auf's Maul. Heiko hofft schon seit längerer Zeit, Anführer dieser Gruppe zu werden, aber sein Onkel Axel, der den Haufen in der Hand hat, gibt das Zepter nicht ab.

Heikos echte Familie steckt in verschiedenen Misere. Der Vater Alkoholiker (Heiko kann ihm längst das Wasser reichen!), wird von Heikos Schwester zum Entzug in eine Rehaklinik gesteckt. Die Stiefmutter, Heikos richtige Mutter ist verschwunden, stammt aus Thailand und ist nicht in der Familie willkommen. Manuela, die Schwester, ist unglücklich, weil sie andere funktionierende Familien um sich hat und weiß, dass ihre so nie sein wird.

Das Gefühlsleben des jungen Mannes kommt hervorragend rüber und die brutalen Szenen sind erstklassig beschrieben. Man hat das Gefühl, mittendrin zu stehen. (nicht, dass das mein Wunsch wäre!) Der Text ist einfach und schnell zu lesen. Die Story hat Hand und Fuß. Mich hat eher diese plumpe Clique verschreckt. Die nur auf Schläge aus ist. Die aber ebenfalls voller Komplexe steckt, sich dem echten Leben nicht stellt und dumpf vor sich hin stapft. Verrückte Typen sind dabei vertreten, wie Armin, der Tiere sammelt, wie Tiger und Bartgeier.

Auf den ersten Seiten des Buches konnte ich nicht sagen, ob mich das Buch in seinen Bann gezogen hätte. Fußball ist für mich ein Sport, der mich meistens nur zu den Weltmeisterschaften interessiert. Dass es Hooligans gibt, weiß ich. Was die allerdings antreibt, ist mir ein Rätsel. Was auch durch diesen Roman nicht besser geworden ist. Etwa ab der Mitte des Buches, war ich allerdings tatsächlich gefangen und las mich an einem Nachmittag durch den gesamten Roman. Die Schreibweise von Phillip Winkler erinnerte mich ein bisschen an Sven Regeners "Herrn Lehmann". Der Roman mutet ab und an auch witzig an, lässt mich aber auch nachdenklich zurück. Welche Wut den jungen Mann antreibt, solche brutalen Ausbrüche zu veranstalten?

Mein Fazit: wenn man sich mit der Schnoddersprache der Hauptdarsteller angefreundet hat und sich über die ersten Seiten hinein gelesen hat, ein sehr unterhaltsamer Roman.

GONZA says

Nach der Lektüre dieses Buchs erkenne ich, dass es nicht einen großen Unterschied zwischen der Peripherie von Rom und all die kleinen Vororten von allen Städten große und kleine- die in der Welt existieren- gibt. Auch gibt es keine großen Unterschiede zwischen Fußballfans. Eine gute Lektüre.

Dopo aver letto questo libro mi sono resa conto che non c'è una grande differenza tra la periferia di Roma e tutti i piccoli sobborghi di tutte le città grandi e piccole che esistono nel mondo. Inoltre non ci sono grandi differenze tra i tifosi di calcio. Una buona lettura.

DANKE NETGALLEY FÜR DAS ARC!

Gijs Zandbergen says

Het is niet mijn wereld, gelukkig niet, maar ik heb meer inzicht gekregen in het doen en laten van een mensensoort dat veel aandacht trekt. De protagonist roept niet veel sympathie op, maar een beetje begrijp ik hem en zijn soortgenoten nu wel. Rest de vraag of Winkler nog zo'n boek kan schrijven, over bijvoorbeeld vogelaars of vissers, of groupies, of haalt hij zijn stof uit eigen ervaringen en is het nu op?

Wal.li says

Kloppen fahren

Sie sind ein eingeschworenes Team: Heiko, Kai, Jojo und Ulf. Mit einigen anderen zusammen gehören sie zu den Hooligans der Hannoveraner Fussballmannschaft. Am wichtigsten ist echt ihre Gemeinschaft, nicht einmal die Familie kann da mithalten. Als Typen sind sie schon sehr unterschiedlich. Heiko ist zweimal durchs Abi gerasselt, jobbt bei seinem Onkel in der Mucki-Bude. Kai studiert, Jojo hat endlich eine Beschäftigung als Jugendtrainer und Ulf hat eine Freundin. Und mal wieder geht es ab, ein Treffpunkt wird vereinbart und der Trupp fährt los, um sich mit einem ähnlichen Club zu treffen und dann wird gekloppt, es wird nicht nachgetreten und gewonnen hat die Gruppe, von denen am Ende noch die Meisten stehen.

Das ist eine Szene, in der sich möglicherweise nicht viele auskennen. Wenn man jedoch selbst aus einem Landstrich in der Nähe stammt, wirkt die Sprache zwar sehr bodenständig, direkt und auch vertraut. Und mit dem Beginn der Lektüre schleicht sich häufiger der Gedanke ein, kenn ich, und so manches Schmunzeln hebt die Mundwinkel, weil die handelnden Personen ebenso gut Bekannte sein könnten. Je weiter allerdings die Handlung voranschreitet und je besser man Heikos Welt kennenlernt, desto größer wird das Gefühl der Befremdung. Heikos Ursprungsfamilie macht einen ziemlich kaputten Eindruck, die Mutter abgehauen, der Vater ein Säufer, die Schwester versucht die kläglichen Überbleibsel zusammen zu halten und scheitert doch. So wurden Heikos Kumpels zu einer Art Ersatzfamilie und die Fahrten zu den Schlägereien wirken fast wie Familienausflüge. Doch je mehr diese zweite Familie ebenfalls zu zerbrechen droht und die Prügeleien immer brutaler werden, desto weniger ist Heikos festklammern an diesen Dingen zu verstehen. Seine Freunde scheinen sich weiter zu entwickeln, Heiko bleibt zurück. Man möchte ihn schütteln, damit es ihm gelingt, sich endlich den viel beschworenen Ruck zu geben.

Je länger man sich mit diesem Debüt von Philipp Winkler beschäftigt, desto mehr wird man hinein gerissen in Heikos Leben, das einem doch nicht gefallen will. Seine Vergangenheit ist Mitleid erregend, fast schon tragisch. Als nachvollziehbar empfindet man, dass er sich seiner Clique zuwendet und in die Hooligan-Szene eintaucht. Schwierig wird es allerdings, wenn man beginnt sich zu wünschen, er möge nicht in seiner Lethargie verharren und sich endlich entschließen, mit seinem Leben voran zu gehen. Die Angebote sind schließlich da. Mit wehem Herzen beschließt man das Buch, denn irgendwie steht Heiko letztlich alleine da und hat tatsächlich alles verloren. Unsicher, wohin sein Weg in führen wird.

Ein aufwühlender Roman, der nicht nett ist, der sich möglicherweise durch erhebliche Authentizität auszeichnet und damit außerordentlich fesselt.

4,5 Sterne

Jenny says

Auf den ersten Seiten von Philipp Winklers Debütroman hatte ich mich noch gefragt ob ich das wohl durchhalten würde. Eintauchen in Welten die einem fremd sind ist super, eintauchen in Welten die man mit der Kneifzange nicht anfassen mag ist eher verstörend. Vor allem wenn man - so wie bei Winklers 'Hool' - nicht mit würdigem Abstand am Zaun steht, sondern so ab Seite 50 plötzlich mitbekommt dass man sich an irgendeinem Punkt unbemerkt verbrüdet hat mit denen die drinstecken in dieser testosteronriefenden Trostlosigkeit, diesem Zweituniversum das irgendwo zwischen organisiertem Prügelrausch, vollgekotzten Fussballtrikots und Kaffee und Kuchen pünktlich um 4 seine Koordinaten hat.

Heiko, der Ich-Erzähler, gehört zu einer Gruppe Hooligans des Fußballvereins Hannover 96. Seine Familie, bestehend aus einer Mutter die vor Jahren abgehauen ist, seiner Schwester die verzweifelt um ein Zipfelchen kleinbürgerliche Normalität ringt und seinem Vater der Alkoholiker ist und ständig aus der Reha ausbüxt, ist nicht wirklich ein Hort des Rückhalts oder der Freude. Die Freunde aus der Szene sind ein Art Ersatzfamilie, das nächste anstehende Match die Motivation aus dem Bett aufzustehen. Was von aussen wie Anarchie aussehen mag, ist von innen streng reglementiert. Blutausch mit festen Regeln. Ort und Zeit sind abgesprochen, wer schon im Dreck liegt wird in Ruhe gelassen.

Ich kenne nicht viele Heikos und wenn dann ist mein Urteil wahrscheinlich bereits parat. Seins aber auch:

Allein bei ihrem Anblick kriege ich das kalte Kotzen. Jack-Wolfskin-Jacken. Stoffhosen und atmungsaktive Ü30-Turnschuhe. Ich gebe ja nicht viel auf Äußerlichkeiten, aber es ist die Verbindung dieser, ja, Uniform kann man fast sagen, und dem, was solche Vögel für 'nen verbalen Dünnschiss verzapfen".

Während ich lese nicke ich solidarisch, erst später bemerkend dass das wahrscheinlich genauso gut mich meinen könnte. Die Überführung der Perspektive gelingt Winkler gut, und dass sie ihm so gut gelingt liegt daran dass Heiko als Charakter zunehmend komplexer wird, liebenswert und abstoßend zugleich. Zunehmend empathisch lese ich diesen Text, ohne dass er meiner Meinung nach in Sozialromantik abdriftet.

Die Sprache Winklers flackert ein wenig zwischen Fäkaljargon und literarisch-poetisch Beschreibendem. Manchmal irritiert das beim Lesen, so als wäre ein Ton schief, manchmal nimmt man es fast ohne aufzuhorchen hin. Einige Male führt der Kontrast zwischen den Extremen zu einer Art schiefen Schönheit.

Heikos ohnehin schon nicht heile Welt geht im Lauf des Romans noch weiter aus den Fugen. Die Ersatzfamilie auch, und Heiko strudelt abwärts, in einer seltsamen Mischung aus Lethargie und Zerstörungswut.

Und dann sind da die Tiere. Das Haus in dem Heiko ein Zimmer hat, gehört Arnim, einem ziemlich heruntergekommenen Typen, der illegale Hundekämpfe organisiert und sein Haus in der ländlichen Einöde dafür zum schalldichten Bunker umgebaut hat. Statt Miete zu zahlen muss sich Heiko gelegentlich um die zwei scharfen Hunde kümmern, immer vorsichtig darauf bedacht nicht selbst zum Futter zu werden. Die Hunde leben auf kleinstem Raum, was sinnvoll ist um die Aggression nutzbringend zu steigern. Das Gegenstück dazu ist Siegfried der Geier, eingepfercht in eine dunkle Kammer in der er stoisch sitzt und nur gelegentlich noch ein bisschen Kampfeswille demonstriert, mit aller Wahrscheinlichkeit das Fliegen aber verlernt hat. Ist ihre Welt zu klein werden Tiere oft aggressiv oder gehen ein. Den Menschen geht es wahrscheinlich nicht anders.

Sargeatm says

3,5 Sterne

'Hool' liess sich flüssig lesen und gehört zu den wenigen Romanen, bei denen ich mir gewünscht hätte, sie wären länger. Vieles wird leider nur kurz gestreift, so z.B. seine kaputte Beziehung zu einer drogensüchtigen Krankenschwester.

Das Hooligan-Motiv fand ich eher konventionell. Wer schon mal einen der englischen Hooligan-Filme gesehen hat, kann auch früh ahnen, in welche Richtung sich alles entwickeln wird.

Sehr gefallen hat mir der Teil rund um Arnim, bei dem Heiko wohnt, und der auf seinem verkommenen Bauernhof Tierkämpfe veranstaltet. Das wirkte frisch und greifbar.

Was mir nicht so gefiel war der Stil der Rückblicke.

Der Ich-Erzähler wirkte teils auch nicht konstant in seiner Sprache und seinen Ansichten, es schimmerte ab und zu einfach der Autor durch.

Aber insgesamt ein guter Roman, der Lust auf mehr macht.

MaggyGray says

Ich musste mich überwinden, dieses Buch fertig zu lesen.

Und das lag nicht nur am wirklich abstoßenden Gossenslang, der die Geschichte durchzieht, sondern vor allem an der Geschichte selbst. Es ist mir bewusst, dass dieser Roman keine (Auto-)Biografie ist, trotzdem hat es mich auf jeder Seite vor Abscheu und Grausen geschüttelt.

Der Ich-Erzähler Heiko lebt in einer Welt, in der die einzige Daseinsberechtigung ist, sich durchs Leben zu kriminalisieren, und sich Gewalttätigkeiten hinzugeben, und ich rede nicht davon, dass hier mal einem die Hand ausrutscht. In dieser Welt aus Gewalt und Perspektivlosigkeit zählen Geschöpfe allgemein überhaupt nichts - Heikos "Vermieter" und seine Klientel sind u. a. widerwärtige Tierquäler - es gibt nur Männer, die sich ihre Daseinsberechtigung aus organisierten Treffen zusammenbasteln, bei denen Anhänger anderer Fußballvereine die Fressen poliert werden und umgekehrt. Frauen existieren ausschließlich als Nutten, Froschmösen, Schlampentrupp, Tussen, Matratzen, Fotzen etc., es wird - natürlich auch völlig grundlos - gepöbelt, getreten, randaliert. Dass da manche Hools gegen Nazis sind, wirkt wie ein Schenkelklopfer.

Ich habe wirklich keine Ahnung, wie ich das Buch bewerten könnte. Ich habe mich beim Lesen an sich nicht gequält, es ist flüssig geschrieben und wird an keiner Stelle langweilig oder öde. Aber Sympathie oder vielleicht sogar Verständnis für den Ich-Erzähler und/oder seine Kumpels? Absolutes NEIN. Es ist immer die gleiche Leier: blöde Kindheit (komischerweise hat es die Schwester aber geschafft, was aus sich zu machen), man scheitert (Schulabschluss), man rebelliert, man muss Aggressionen abbauen. Schuld sind immer die anderen, und man hatte ja gar keine Wahl, als ein Totalversager zu werden. Das muss man dann natürlich ausgleichen, indem man sich im "Gym" die Muckis aufpumpt (oder aufpumpen lässt) und auf schmodderigen Waldlichtungen auf andere eindrischt. Und zwar auf solche, die nicht für die Jungs in roten Höschen sind, die Ball spielen, sondern eher auf die mit den blauen stehen. Oder grünen.

Was für eine Verschwendung von Lebenszeit...

Samuele Petrangeli says

Hool é un romanzo che vive di gesti -spesso cazzotti, cartoni, papagne - e di immagini - altrettanto spesso uomini grandi e grossi, che se le danno di santa ragione. Winkler fa narrare tutto da Heiko, hooligan dell'Hannover 96, lasciando che ci parli con un linguaggio semplice e diretto, schietto. Difficilmente Heiko dice cosa prova o cosa pensa, ma lo fanno i suoi gesti. Centrale, anzi, é proprio l'incapacità di Heiko di esprimersi, di dire alle persone a lui care che gli vuole bene, che tiene a loro. In diverse occasioni, lo stesso Heiko é consapevole di quello che dovrebbe dire, di quello che vorrebbe dire, ma non lo fa. Non sa nemmeno lui perché. Forse perché lui sa esprimersi soltanto con la rabbia e la violenza, con i cartoni parcheggiati sul muso. Ma Winkler, descrivendo l'ambiente che circonda Heiko, un ambiente che, attenzione, é abbastanza fuori dai cliché stereotipati della periferia grigia e imbruttita - cioè, per carità, é una periferia grigia e imbruttita, ma Kai, migliore amico di Heiko, va all'università, JoJo é accanto alla madre e così via - comunque, dicevo, nella descrizione dell'ambiente che fa Winkler l'intenzione non é quella di ricercare le cause per cui Heiko é tanto legato agli hooligan. Non vuole dirci che povero Heiko, vedete, da una società imbruttita, la solitudine, il bisogno di avere gente accanto di spinge a fare a pugni - assolutamente. Seppur, ovviamente, ci sta correlazione fra ambiente e gesti, Winkler non li lega in un rapporto di causa-effetto. Quello é l'ambiente in cui é cresciuto Heiko. Anzi. Heiko stesso non si riduce a semplice hooligan. Ma risulta una personalità complessa, innamorato, infelice, abbandonato da tutti, incapace di fare qualcosa della propria vita, che riesce a esprimersi unicamente attraverso la violenza dei match, unico momento di sfogo per la rabbia che non fa che accumularsi dentro di lui. E qua torniamo al discorso che Winkler si serve più che delle parole, dei gesti. La vita di Heiko emerge non perché ce lo dica lui, ma perché la lascia scorrere davanti a noi, alternando presente e flashback. Dietro un'apparente naturalezza, ci sta una profonda cura narrativa, in cui l'accumulo, il dipanarsi della storia, avviene senza quasi che ce ne accorgiamo. Quello che appare come un gigioneggiare, un seguire la vita quotidiana di Heiko, é in realtà un perfetto meccanismo narrativo, che però Winkler é riuscito a dissimulare grazie alla voce perfetta di Heiko. A questo proposito, é enorme il lavoro che fa Winkler con gli animali, fra avvoltoi, tigri, colombe e cani. Quella che rischia di diventare una metafora sterile e di far crollare l'intero impianto narrativo, viene invece gestita con una naturalezza stupefacente, tanto che difficilmente, fino alla fine, si percepisce che possano essere qualcosa di altro - se non a livello inconscio, di stomaco. Fino al finale, di una semplicità che lascia senza parole, e con una sensazione di calore che fino a quel momento ci era parsa distante e perduta per sempre. Il tutto, lo ripeto perché é veramente un lavoro enorme, fatto solamente con le immagini, con i gesti, con le azioni.

Meike says

Winkler schreibt aus der Ich-Perspektive eines Hooligans (was natürlich erst einmal eine verdammt gute, spannende Idee ist), doch leider hält er diese Erzählperspektive insofern nicht durch, als dass seine Figur in Wortwahl und Haltung teilweise aus der Rolle fällt und so kein klares Persönlichkeitsprofil erkennbar wird: Romantische Ortsbeschreibungen in Germanistendeutsch kontrastieren hier mit derben Schimpf- und Beleidigungstiraden, und es ist unklar, an welcher Art der Persönlichkeitsspaltung Hauptfigur Heiko wohl leiden muss, um die sprachlich changierenden Texthaltungen in sich zu vereinen. Doch das heißt nicht, dass es sich um ein schlechtes Buch handelt: Man liest den Text trotz einiger Mängel gerne und wünscht sich, dass Winkler bei seinem Handwerk bleibt, um den Ronja von Rönnes und Sarah Kuttner dieser Welt noch mehr Wagemutiges entgegenzusetzen. Vor allem in der zweiten Hälfte gewinnt die Geschichte an Fahrt und ist kunstvoll und spannend komponiert.

Wie Clemens Meyer erzählt Winkler von den Menschen, die das Leben nicht mit einem komfortablen Reihenhauses mit Vorgarten gesegnet hat, und wie Meyer schafft es auch Winkler, beim Leser Empathie für seine Protagonisten zu wecken (was bei prügeln, koksenden Hooligans schon an sich eine Leistung ist). Der Unterschied liegt jedoch darin, dass Meyers Einsichten origineller und sprachlich sowie inhaltlich viel

poetischer sind, während Winklers Geschichte - obwohl sie wirklich nicht schlecht gemacht ist - jeden, der Fight Club gesehen hat, von den zugrunde liegenden Dynamiken her nicht mehr überrascht. Doch dann sind da die Passagen, in denen der Protagonist mit dem seit 15 Jahren in einem Zimmer eingesperrten Geier Siegfried spricht - und das ist großartig. Ein ganzes Buch auf diesem Niveau, und Philipp Winkler wird nicht mehr zu stoppen sein.

Electric says

Hooliganismus und Fußball-Fantom als Ausdruck einer ansonsten sprachlosen Männlichkeit die versucht Zusammengehörigkeit zu konstruieren wo alle Sicherheiten weggebrochen sind. Über weite Strecken kurz und knackig erzählt, immer wieder unterbrochen von Schlaglichtern und Rückblenden die versuchen, etwas Licht ins Dunkel der schwer begründbaren Gewalt zu bringen. Nicht pädagogisch, mit weitgehend solidarischer Faszination für das Setting, authentisch und gut recherchiert. Auch wenn die Rückblenden für mich nicht die gleiche emotionale Dringlichkeit hatten wie die Schilderung der Gegenwart. Ein Gewalt- und Familiendrama für "11 Freunde" oder Ballesterer-LeserInnen. Nicht zuletzt ein Fußball Buch. Eher schwer zugänglich wenn man gar nichts mit dem Sport und der Fankultur rundherum anfangen kann: Wer den Unterschied zwischen Ultras, Hools und Kuttenträgern nicht kennt, muss einen Punkt abziehen.

Vanessa says

Heiko ist ein junger Mann mit viel Wut. Heikos Familie ist kaputt. Seine Eltern sind geschieden, seine Schwester zum Studieren weggezogen, für seinen Onkel ist es das Mädchen für alles. Heikos eigentliche Familie sind seine Hooliganbrüder. Zusammen fahren sie regelmäßig zu treffen, um sich mit Fans anderer Fußballmannschaften eins über die Rübe zu hauen.

Ich glaube, dass Heiko ein toller Typ sein könnte und was aus sich machen könnte, aber er hat aufgehört an sich zu glauben oder nie damit angefangen.

Der Debütroman von Philipp Winkler verschafft einem einen Einblick in eine ganz andere Welt mit anderen Regeln. Dass Hooligans lieber mit den Fäusten verhandeln, als mit Worten wird schnell klar. Falls doch mal Worte gewechselt werden, ist die Sprache ruppig, was das Geschehen sehr authentisch wirken ließ. Wie realitätsnah das wirklich ist, weiß ich nicht, aber mir hat es gut gefallen. Vor allem auch, weil Johannes Steck wunderbar gelesen hat.

Der Perspektivwechsel zwischen Gegenwart und Vergangenheit ab und an sehr verwirrend, hielt sich aber in Grenzen.

Wenn ich darüber nachdenke, dass es da draußen viele Hooligans gibt, die vielleicht nie darüber nachgedacht haben, dass sie aus ihrem Leben was ganz anderes machen könnten, deprimiert mich das. Obwohl das Buch einen super Einblick gegeben hat, werde ich niemals begreifen können, wieso es Menschen gibt, die Gewalt gut finden und auch nicht, was das mit Sport zu tun haben soll.

Laurie says

I really liked this one a lot. One star less for the slightly unexplainable difference between the main characters (stated) inability to express himself and his lyrical inner voice.

miss.mesmerized mesmerized says

Wenn das Leben wenig zu bieten hat und die eigene Familie sich in ihre Bestandteile aufgelöst hat, braucht man einen Ersatz. Heiko hat ihn gefunden: gemeinsam mit seinen Kumpels ist er nicht nur Fan von Hannover 96, sondern Hool. Wenn die Fußballer ihre Duelle auf dem Platz austragen, freuen sie sich schon auf die dritte Halbzeit, wenn die Anhänger der Teams auf der Straße aufeinander treffen und in heimlichen Fights nach ihrem Sieger suchen. Sein Onkel Axel, Inhaber eines Gym mit illegalen Nebengeschäften, hat ihn schon früh an die Hand genommen, als sein Vater in Depressionen versank nachdem die Mutter davongelaufen war. Genau wie Axel wird auch Heiko den Absprung nicht schaffen, obwohl sich nach und nach die Kumpels in ein bürgerliches Leben verabschieden. Welches Leben wartet auch schon auf ihn? Er hat doch nur die Fights.

Philipp Winklers Roman ist einer der sechs verbliebenen der Shortlist für den Deutschen Buchpreis 2016. Thematisch sicher der ausgefallenste von den Nominierten, die ich gelesen habe. Heiko ist ein krasser Außenseiter, der am Rand der Gesellschaft lebt und dessen Dasein von einem ganz anderen Takt und anderen Werten bestimmt wird. Man teilt seine Einstellung über weite Strecken nicht und dennoch kann man nicht sagen, dass er einem gänzlich unsympathisch ist. Das, was er seinen Freunden an Zuneigung und Hilfe entgegenbringt, ist schon beachtenswert – allerdings sind diese auch seine Ersatzfamilie nachdem dir originäre sich aufgelöst hat. Eine völlig ausgereifte Figur mit vielen Facetten, kein unbedarfter Teenager mehr, aber auch noch nicht ganz im Leben angekommen. Nicht auf der Suche nach dem Sinn des Lebens, kein großer Zweifler, aber im eigenen Leben nicht zu Hause und das Richtige ist nur manchmal verschwommen am Horizont erkennbar.

Worin liegt die Qualität des Romans, die die Nominierung rechtfertigt? Ein Einblick in das Leben eines Menschen am Rande der Gesellschaft, thematisch gewagt; mit Hooligans werden nicht viele Leser etwas anfangen können, es mag sogar eher verschrecken – insbesondere Titel und Cover sind hier sehr drastisch, was jedoch zum Buch passt. Die Konstruktion des Romans wird nicht gleich offensichtlich, es dauert ein wenig, bis man durchschaut, was Winkler sich da ausgedacht hat. Wir werden nicht chronologisch durch die Handlung geführt, sondern haben zwei Stränge: Heikos Leben im Jetzt, das zeitlich voranschreitet und Heikos Leben in der Familie, das rückwärts läuft und erst spät aufklärt, wie es zur Fragmentierung kam. Eine sehr gelungene Erzählweise, die sich kompliziert anhört, aber dennoch gut zu lesen ist. Der Ton ist glaubwürdig getroffen und passt zur Szene. Alles in allem, ein in sich völlig stimmiger und runder Roman, auf den es lohnt, sich einzulassen.

Sophia says

Eine klassische Hooligan-Firmen-Geschichte, wie man die grundsätzlich kennt. Trotzdem packte einen das Buch mit seinem Protagonisten, der im Leben einfach Pech gehabt hat, und kann die Spannung bis zum Schluss halten. Die Brutalität ist angemessen und hält sich in Grenzen.

Besonders gefallen hat mir die Tatsache, dass die Geschichte einer deutschen Firma erzählt wurde. Auch wenn es für die Geschichte an sich nicht wichtig ist, so kann man sich mit Hannover und Leipzig noch eher identifizieren als Liverpool oder Manchester.

Einen Stern Abzug gibt es für die teils abstruse Wohnsituation des Protagonisten und den damit verbundenen

Problemen. Diese mögen so sicherlich vorkommen, wirken meiner Meinung nach aber etwas übertrieben.

Für alle Fans von Hooligans und The Firm eine klare Empfehlung

yexxo says

Für den 27jährigen Heiko Kolbe gibt es nur wenig im Leben was ihm wichtig ist, nachdem seine Freundin ihn verlassen hat: Es sind seine Freunde, mit denen er seine Liebe zum Fußball und zur Gewalt teilen kann. Immer wieder treffen sie sich zu Matches mit Gleichgesinnten aus anderen Städten, wo es ausschließlich darum geht, sich gegenseitig zusammenzuschlagen. Den Kick, den sich Andere beim Bungeejumping oder Bergsteigen holen, erhalten diese jungen Männer durch Schlägereien bis auf's Blut, wobei die Gegnerschaft im Fußball der bereits vorhandenen Aggressivität noch einen zusätzlichen Schub verleiht.

Nach Niemand ist bei den Kälbern ist dies bereits das zweite Buch in kurzer Zeit, das mir einen Einblick in eine Welt liefert, die bei Hool zwar im wahrsten Sinne des Wortes um die Ecke liegt; doch wovon hier erzählt wird, wirkt so weit entfernt, als wäre von einem anderen Planeten die Rede. Wunstorf, Luthé, Hannover - all diese Orte, in denen Heiko sich aufhält, sind mir gut bekannt. Aber in seinem Leben gehören Alkohol und Drogen ebenso wie Gewalt und Kriminalität zum Alltag. Da werden Anabolika gehandelt, Drogen vertickt und konsumiert, Tierkämpfe mit Wettgeschäften veranstaltet; es wird gesoffen, gekifft und wenn es einem gerade danach ist, einer zusammengeschlagen. Klar weiß ich, dass nicht alles Friede, Freude, Eierkuchen (oder sowas in der Art) ist und es in unserer Gesellschaft Bereiche gibt, in denen die Uhren anders gehen. Doch was Philipp Winkler hier überzeugend durch seinen Protagonisten erzählen lässt, ist für mich eine völlig fremde Welt, obwohl sie in meiner unmittelbaren Nachbarschaft existiert.

Heiko ist kein wirklicher Sympathieträger – wie könnte es bei einem Hooligan auch anders sein? Doch auch wenn seine Sprache vulgär, brutal und derb ist, ist er ebenso wenig der Widerling und die Dumpfbacke schlechthin, wie man vermuten könnte. Er war auf dem Gymnasium (wenn auch ohne Abschluss), machte Zivildienst und lehnt Nazis ab. So wie er seine Ruhe will, lässt er die Anderen in Ruhe und wäre nicht diese ständig schwelende Wut in ihm, der er bei den Matches freien Lauf lässt, könnte er der nette junge Nachbar von gegenüber sein. In Rückblicken, die in die laufende Erzählung immer wieder eingeschoben werden, wird erkennbar, woher diese Wut letzten Endes kommt. Auch der Blick auf Heikos Freunde widerspricht dem Klischee der rechten Schläger. Sie sind ebenfalls keine Nazis: Kai ist ein lebensfroher Student; Jojo ein braver Sohn, der bei seiner Mutter lebt.

Es ist ein brutales und grausames Buch ohne Schwarz-Weiß-Malerei, das ungemein realistisch wirkt und gerade im Hinblick auf die aktuellen Diskussionen um das Auseinanderdriften der Gesellschaft ein wichtiger Beitrag sein kann. Ich habe auf jeden Fall einen Einblick in eine Welt erhalten, der mir sonst nicht möglich gewesen wäre. Dafür Danke!
